

**Zwei Drittel der Beschäftigten in der Blumenproduktion des Südens sind weiblich (ca. 130.000 bis 150.000 Frauen), aber auch 90 % der im Blumeneinzelhandel Beschäftigten in Deutschland sind Frauen; und Blumen werden in Deutschland meist von Frauen konsumiert. Man kann also durchaus von einer »weiblichen Blumenkette« sprechen.**

Aussäen, Unkraut jäten, Pflege der Pflanzen, Ernten, Sortieren und Verpacken: das sind die Arbeiten der Frauen in der Blumenindustrie. Frauen verrichten monotone Arbeiten, oft in gebückter Haltung, ohne ausreichenden Schutz und ohne ausreichende Kenntnis über die Auswirkungen der Chemikalien auf ihre Gesundheit.

Die meisten Betriebsleiter und Vorarbeiter sind Männer. Die meisten »Arbeiter« sind Frauen.

Dr. Adriana Gonzales Guevara, Ärztin aus Ecuador, hat gravierende Folgen erlebt:

»In einem Blumenbetrieb, in dem ich früher gearbeitet habe, habe ich im Monat etwa sechs Fehlgeburten festgestellt. Das ist eine hohe Rate. Zu den verbreitetsten Krankheiten der Arbeiterinnen gehören Grippe, Hautprobleme, Augenreizungen, Magenprobleme, Krampfadern und Rückenprobleme – wegen der langen Arbeitszeiten, immer auf den Füßen stehend.

Zu den Fehlgeburten kam es, wie es scheint, wegen des direkten Kontakts mit den Spritzmitteln.

Neben den chronischen Erkrankungen sind Fehlgeburten die schlimmsten Folgen: Der Verlust des ungeborenen Babys. Wenn Mann und Frau auf der Blumenfarm arbeiten, ist das Risiko besonders hoch.«

**Agnes, ehemalige Blumenarbeiterin in**

**Kenia:** »Wenn du eine schöne Frau bist ... bekommst du die Arbeit. Die Frauen, die nicht attraktiv sind, bekommen keine Arbeit oder sie werden als erste entlassen. Die schönen jungen Mädchen ... müssen bestimmte Dinge tun ... Ich war auch schön.«



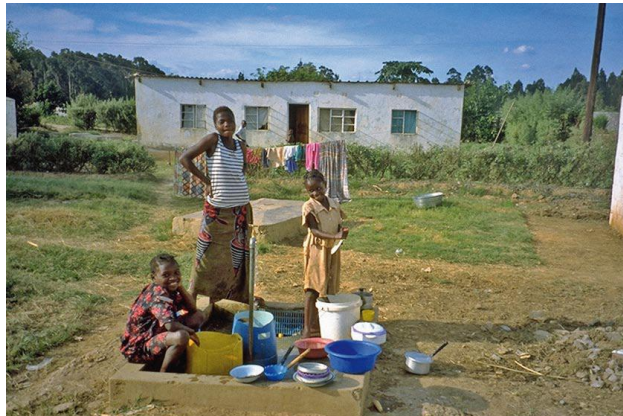
**Jane, Blumenarbeiterin in Kenia:** »Was ich an meiner Arbeit ändern möchte, sind die Vorarbeiter. Weil uns die Vorarbeiter schikanieren. Wir sind wie Gefangene. Wir haben keine Freiheit irgendetwas zu tun.«

## Doppelte Belastungen für Frauen

Oft sind die Frauen Alleinernährerinnen der Familie. Ihr geringer Verdienst sichert das Überleben ihrer Familien jedoch nicht. In der Hochsaison arbeiten sie 14 bis 16 Stunden am Tag. Zusätzlich kümmern sie sich um ihre Kinder und den Haushalt.

## Jane, Blumenarbeiterin in Kenia:

»Nachdem wir Arbeit hatten, hat mein Mann eine andere Frau genommen. Ich erziehe meine Kinder alleine. Ich bin ihr Vater und ihre Mutter. Wir müssen von 7 Uhr morgens arbeiten ... manchmal bis 23 Uhr oder Mitternacht. Ich vermisse meine Kinder sehr, während ich bei der Arbeit bin. Sie brauchen mich und ich brauche sie. Es ist sehr schwer. Wenn meine Kinder gegessen haben, werde ich essen. Ich bin mit meiner Arbeit noch nicht fertig. Daher kann ich noch nicht essen. Erst müssen sie essen.«



## Die Probleme von Frauen in der Blumenindustrie des Südens gleichen sich über Kontinente hinweg:

- Frauen werden am Arbeitsplatz sexuell belästigt.
- In manchen Betrieben müssen sie bei ihrer Einstellung nachweisen, dass sie nicht schwanger sind.
- Neben ihren männlichen Kollegen in Schutzkleidung arbeiten sie ungeschützt in pestizidbelasteten Gewächshäusern.
- Es mangelt an Schutz bei Schwangerschaft, Mutterschutzfristen sind zu kurz oder werden nicht gewährt, kurzfristige Arbeitsverträge werden nicht verlängert.
- Betreuungsmöglichkeiten für die Kinder fehlen, was besonders schwierig für die vielen alleinerziehenden Mütter ist.
- Chromosomenschäden, Fehlgeburten, Missbildungen bei Neugeborenen durch Pestizidbelastungen sind nachweisbar und irreparabel.

**Arbeitsauftrag**

1. Lest den Text über die Arbeitsbedingungen in der Blumenproduktion durch! Unterstreicht Wörter, die ihr nicht versteht! Klärt die Begriffe mit Hilfe von Wörterbüchern!
2. Beantwortet nachfolgende Fragen:
  - a) Wie sind die Arbeitsbedingungen auf den meisten Blumenfarmen in Afrika?
  - b) Welche Probleme haben vor allem Frauen, die dort arbeiten?
3. Gestaltet ein Plakat, um die anderen Schüler über die Arbeitsbedingungen zu informieren.
4. Stellt euer Plakat den anderen Schülern vor!